

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Gruno bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Vandberg, Hühndorf, Kautsch, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Nohorn, Mültz-Roitzschen, Kunzig, Neufirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Nohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weistroppe, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 28.

Donnerstag, den 5. März 1903.

62. Jahrg.

Das königliche Ministerium des Innern hat eine brochirte Ausgabe der sämtlichen auf die Fleischschau bezüglichen reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen veranlaßt. Das Büchlein, dessen Anschaffung den Gemeinden empfohlen wird, kann bei der königlichen Amtshauptmannschaft zum Vorzugspreise von 60 Pf. bestellt werden. Frist 8 Tage.

Meißen, am 2. März 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

194 E.

II.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Stadtrath sind eingegangen vom Geleh- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen das 1., 2., 3., 4. und 5. Stück des Jahrgangs 1903, vom Reichsgesetzblatt Nr. 1, 2, 3 und 4 des Jahrgangs 1903.

Politische Rundschau.

Kaisertage in Nordwestdeutschland. Der Kaiser, der Montag Abend Gast des Oberstallmeisters Graf Wedel war und gegen Mitternacht seine Reise nach Nordwestdeutschland antrat, traf Dienstag Morgen in Oldenburg ein, wo bereits sein Bruder Prinz Heinrich angekommen war. Nach einem Frühstück bei dem Großherzogpaar und nach der Befichtigung des Kunstgewerbmuseums erfolgte die Weiterfahrt nach Wilhelmshaven. Dort fand die Ankunft Mittags statt. Unter lebhaften Hurraufen der reihenbildenden Truppen und der Schulkinder begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich nach dem Gergierthause der 2. Matrosendivision, um der Vereidigung der Marinekadetten beizuwohnen. Der Kaiser hielt eine Ansprache und bestaunte später das Denkmal der im Chinakriege gefallenen Soldaten des 2. Seebataillons, das neue Seemannshaus und die Werft. Am heutigen Mittwoch geht die Fahrt nach Helgoland weiter.

Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel-Friedrich, die auf ihrer Reise nach dem Morgenlande Mailand erreichten, nahmen dort am Dienstag verschiedene Sebenswürdigkeiten in Augenschein. Später wurde die Fahrt nach Vindisi fortgesetzt; von hier bringt ein Dampfer die Prinzen nach Griechenland.

Deutscher Reichstag. Am Montag wurde nach unerheblicher Erörterung der Postetat erledigt. Der Etat der Reichsdruckerei wurde ohne Debatte angenommen, worauf — schon nach 2¹/₂stündiger Sitzung — Vertagung erfolgte.

Deutscher Reichstag. Am Dienstag bericht das wieder ganz schwach besetzte Haus zuerst den Etat des Reichsinvalidenfonds. Bei dem gegen das Vorjahr um 1¹/₂ Mill. auf 9 Mill. M. erhöhten Titel Veteranenunterstützungen bedauerte Abg. Prinz Carolath (ntl.), daß es noch immer so viele anerkannte Veteranen gebe, die wegen Mangel an Mitteln keine Unterstützungen erhalten. Als Ersatz für den bald aufgebrauchten Invalidenfonds empfahl er die Wehrsteuer. Abg. Arendt (frkonf.) war ganz für diesen Vorschlag. Schatzsekretär v. Tschelmann erinnerte daran, daß seiner Zeit der Reichstag selbst mit allen gegen eine Stimme die Wehrsteuer-Vorlage abgelehnt habe. Hebrigens hätten Oesterreich und Frankreich eine solche Steuer, aber sie bringe nur 5 resp. 2 Mill. ein, trotzdem beide Staaten es verstanden, aus ihren Steuerzahlern etwas herauszuholen. (Weiterkeit.) Abg. Graf Oriola (ntl.) beklagte die Zurückstellung des Militärpensionsgesetzes. Nachdem noch die Abgg. Werner (Antik.), Graf Noon (konf.), Semler (ntl.), Hilbert (Bauernbd.) und Klisch (Ctr.) gesprochen, wurde der Etat genehmigt und dann der Etat des Reichseisenbahnamts beraten. Abg. Bachnick (fr. Berg.) forderte Vereinfachung und Verbilligung der Tarife, worauf er auf die Frage der Vereinigung der Eisenbahner einging. Präsident Schulz verwies auf die jüngsten Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus. An der weiteren Erörterung beteiligten sich die Abgg. v. Kardorff (frkonf.), Müller-Meinungen (fr. Vp.), Stolle (Soz.) u. a., worauf die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt wurde. Die feindselige Stimmung in Ungarn gegen

die neue Wehrvorlage dauert fort. II. A. ist noch in dieser Woche ein Massenaufzug vor der Osener Hofburg, wo Kaiser Franz Joseph seit Dienstag wieder residirt, als Demonstration gegen die Wehrvorlage geplant.

Im englischen Oberhause hat der Umstand des gemeinsamen Vorgehens England mit Deutschland in der Venezuelafrage zu ganz ähnlichen Ausfällen gegen Deutschland geführt, wie dies vor einigen Tagen bei der gleichen Gelegenheit im Unterhause der Fall war. Der Führer der Liberalen, Lord Rosebery, der sich der Freundschaft des deutschen Kaisers rühmt, machte im Oberhause den Ghorführer. Der Staatssekretär des Auswärtigen Lord Lansdowne gab sich anerkennenswerthe Mühe, dies Zusammenwirken zu entschuldigen, er hatte keinen Erfolg, die Londoner Blätter schimpfen unentwegt weiter.

In Petersburg ist eine russisch-perfische Bank mit Filialen in Moskau, Tiflis, Baku, Tahriz und Teheran gegründet worden. Der russische Rubel erweitert und befestigt den Einfluß Rußlands in Persien mehr und mehr, das dadurch gegen die englischen Liebeswerbungen immer unempfindlicher wird.

Die brutale Russifizierungspolitik in Finland hat u. A. bewirkt, daß sämtliche noch im Amte befindlichen Mitglieder des Hofgerichtes zu Abt ihre Demission einreichen, mit Ausnahme eines regierungsfreundlichen Registrators und Altuars. Ferner reichten 15 von im Ganzen 16 außerordentlichen Mitgliedern des Hofgerichtes ebenfalls ihre Demission ein. Die Zugenvernehmungen vor dem Rathhausgericht in Sachen der gegen den Gouverneur Kaigorodoff erhobenen Beschwerden wurden von der Polizei wiederholt gewaltsam verhindert, in Folge dessen das Rathhausgericht beschloß, Klage beim Hofgericht einzureichen.

In Kopenhagen wurde der Sozialdemokrat J. Jensen mit 19 gegen 15 Stimmen zum Finanzbürgermeister gewählt. Die Sozialdemokraten brachten dem neuen Stadtoberhaupt einen Fadelzug.

In den letzten Tagen haben neue Kämpfe türkischer Truppen mit mazedonischen Banden stattgefunden. Auch in Nordalbanien kam es zu einem heftigen Zusammenstoß des türkischen Militärs mit aufständigen Stämmen. Hierbei soll eine Abtheilung des ersten vollständig vernichtet worden sein. Nach einer anderen Version jedoch wäre die betreffende Truppenabtheilung zu den Aufständischen übergegangen.

Der Ausbruch einer schweren fremdenfeindlichen Bewegung in China wird in Londoner Blättern als bevorstehend bezeichnet mit dem Hinzufügen, daß nichts Geringeres beabsichtigt sei, als eine Vernichtung sämtlicher in China weilenden Europäer. Zur bevorstehenden Neujahrsfeier sollen die Gesandten und sämtliche Mitglieder der Gesandtschaften auf das Glanzendste bewirthet und in Sicherheit gewiegt werden. Die Abnungslöfen sollen alsdann von Tungtschang, Tuan, Yangta und anderen Häupterleuten überumpelt und getödtet werden, auch nicht ein einziger von den „fremden Teufeln“ solle entkommen. Nun, die Europäer werden auf ihrer Hut sein, und mit Hilfe der Gesandtschaftswachen den Langzöpfen in gebührender Weise heimleuchten.

Diese Eingänge, deren Inhaltsverzeichnis in der Hausflur des Rathhauses ausliegen 14 Tage lang in der hiesigen Rathskanzlei zu Jedermanns Einsicht aus.

Der Stadtrath.
Rahlenberger.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. März d. J., Nachmittags 7 Uhr,

öffentl. Stadtgemeinderathsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Wilsdruff, den 4. März 1903.

Der Bürgermeister.
Rahlenberger.

Die frühere Kronprinzessin von Sachsen.

Prinzessin Luise von Toskana weiß, wie bereits mitgetheilt, seit Sonntag Abend mit ihrer Mutter in Lindau am Bodensee. Ueber die Vorgeschichte und Bedeutung dieser neuen Phase in der traurigen Angelegenheit wird dem „B. L. A.“ Folgendes berichtet:

Wien, 2. März. Die Wahl des jetzigen Aufenthaltsortes der früheren Kronprinzessin Luise ist in einer Korrespondenz zwischen dem König von Sachsen und dem Großherzog Ferdinand, Großherzog von Toskana, getroffen worden, welche der Prinzessin durch ihren Anwalt Lachenal unter gewissen Klauseln die Rückkehr nach Oesterreich vorge schlagen und ihr zunächst als Heim bis nach ihrer Niederkunft die „Villa Toskana“ in Lindau angeboten haben. Eine der unerlässlichsten Bedingungen war die endgiltige Loslösung von Giron. Für ihren Entschluß, diese zu erfüllen, hat Luise außer ihrer eigenen und wiederholten Zusage auch dadurch den Beweis erbracht, daß sie seit der Abreise Giron's seine Annäherungsver suchte nicht beachtete, seine Besuche in der „Métairie“ zu verhindern wußte und seine Briefe unöffnet zurücksendete. Die Villa Toskana ist seiner Besitz am Bodensee, wohin sich Großherzog Ferdinand im Jahre 1860 begab. Der Aufenthalt der Großherzogin Alice in der „Villa Toskana“ dürfte nicht von langer Dauer sein; auch für ihre Tochter ist dieses Domizil nur ein Provisorium. Ob Luise von Toskana dann nach Salzkammerguth oder überhaupt auf ein Schloß des Großherzogs übersiedeln soll, ist noch zweifelhaft, sogar unwahrscheinlich. In hiesigen Hofkreisen heißt es, man werde ihr, wenn über das Hindernisse hinweg sind, gewiß „ein Asyl schaffen“, und zwar in Oesterreich. In dieser Hinsicht soll auf Fürbitte der Eltern auch Kaiser Franz Josef zu einem Entgegenkommen geneigt sein.

Dresden, 2. März. Der Zahnarzt Lewis Atwell O'Brian von hier wird Dresden demnächst verlassen und sich nach Amerika wenden; man bringt seine Abreise mit der Affäre der früheren Kronprinzessin von Sachsen in Verbindung. Eine polizeiliche Ausweisung ist nicht erfolgt.

Zu der Abreise O'Brian wird uns noch Nachstehendes geschrieben: Die Abreise des Zahnarztes O'Brian aus Dresden soll nicht mit Unrecht mit der Affäre der Prinzessin Luise von Toskana, ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, in Verbindung gebracht werden. Der betr. Zahnarzt hat, wie früher schon mitgetheilt, allein mit der Prinzessin sehr ausgedehnte Stadtfahrten unternommen. Jetzt soll nun, wie der „Nat. Zig.“ zufolge mehrfach behauptet wird, die Gattin O'Brians dem Könige Georg Briefe übermittelt haben, aus denen zur Evidenz hervorgehe, daß ihr Gatte zu der Prinzessin Beziehungen unterhalten habe. Sollte sich diese Angabe bestätigen, was wir kaum glauben können, so würde sich das Schicksal der Prinzessin doch wohl minder freundlich gestalten, als es neuerdings den Anschein hatte. Kaiser Franz Joseph würde dann jedenfalls diejenigen Concessionen zurückziehen, zu denen er sich auf Bitten des großherzoglich-toskanischen Paares zu Gunsten der Prinzessin Luise schon bereit erklärt hatte.